

Die

Aus der 1. in die Vereinigte Berlin, 17. Febr. (W.)

Gestern Abend dem an unter übergebenen deut es:

Die Kaiserlich deutsche theilung der Regierung aten in dem Geiste d mens und der gleichen F welschem ihr diese Mit int. Die deutsche Regie Regierung der Vereinig es, daß es für beide Teil ünscht ist, Mißverständ sich aus den von der der kündigt an Maßnahmen dem Eintritt von Ereig die zwischen den beiden in so glücklicher Weise slichen Beziehungen zu deutsche Regierung gla erung bei der Regierung aten um so mehr auf e rechnen zu dürfen, als en Admiralität angekün ner Weise gegen den leg legitime Schiffsahrt der sondern leiblich eine bensinteressen erzunge die völkerrechtswidrige glands darstellt.

In der Note heißt es. neutralen haben die vöffe indung ihres Handel it der Reht zu verhindern vermo he Regierung hat zwa i. Heferkennt, gegen das engl f erhoben. Trotz dieses tefeste der übrigen neut

Härmlein von I

Ein Tannus-K Von Robert Fu

Wer ist der Totgeglau Da stürzte Isgrim vor e und rief: „Otte! Ot Und die Blinde sprach e Stimm nicht mehr, e sie den Alten. Friedlin aber brach in Jahren habe ichs geat sind. O um die Her n hielt sie, vor Freude rim umfassen. Auch aus den blinden, ein tannen die Tränen Die Sonne leuchtet — Ich sehe nicht, obgle fand in Senstried, was ante!“ So sprach Mutter die Hände nach Dymar. „Nicht, was mir verkündet nem Hause, du erzener e. Du wirst dein W versehen. Ich weiß es um.“

Der Junker stand verwi samheiten. Wenn sich erfüllte, w was hätte ich dann wohl der Gast in de te er. Da richtete Otte sich an die Sonne ans Fenster. vollstutenden Licht e den Küstern sangen d bel.

In meinen Bäumen Totenvogel: Komm n kündete die Blinde. D

Jeden Samstag:
Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land-
und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt halb 3 Uhr nachm.
Abonnements im
Wohnungs-Anzeiger
nach Vereinbarung.
Redaktion und
Expedition:
Mudenzstr. 1, Telephon Nr. 9

Aus der 9ten die Vereinigte
Berlin, 17. Febr. (W.)
gestern Abend dem an
übergebenen deut
es:
Die Kaiserlich deutsche
Regierung der Regierung
in dem Geiste d
und der gleichen F
welchem ihr diese Mit
Die deutsche Reg
Regierung der Verein
dass es für beide Teil
nächst ist, Mißverständ
aus den von der deu
befähigten Maßnahmen
dem Eintritt von Ereign
die zwischen den beiden
in so glücklicher Weise
tischen Beziehungen zu
deutsche Regierung glo
derung bei der Regierung
anten um so mehr aus ei
rechnen zu dürfen, als
en Admiralität angekün
ner Weise gegen den leg
legitime Schiffahrt der
sondern lediglich eine
bensinteressen erzwunge
die völkerrechtswidrige
lands darstellt.
In der Note heißt es
neutralen haben die völk
Gemüthsbindung ihres Handel
st der Rebe zu verhindern verm
die Regierung hat zwar
erkennt, gegen das engl
erhoben. Trotz dieses
teste der übrigen neut
Härmlein von I
Ein Taunus-K
Von Robert Fu
Wer ist der Totgeglau
Da stürzte Isgrim vor
nee und rief: „Otte! Ot
Und die Blinde sprach e
Stimme nicht mehr,
te sie den Alten.
Friedlin aber brach in
eit Jahren habe ichs gea
utes find, O um die Her
en hielt sie, vor Freude
grim umfassen.
Auch aus den blinden,
ein rannen die Tränen
Die Sonne leuchtet —
Ich sehe nicht, obgle
stand in Segfried, was
Antel!“ So sprach Mutter
die Hände nach Dymar.
ält, was mir verkündet
nem Hause, du erzener
es. Du wirfst dein W
bersehen. Ich weiß es
zum.“
Der Junker stand verw
Jamheiten.
Wenn sich erfüllte, w
es, was hätte ich dann
wohl der Gast in de
te er.
Da richtete Otte sich a
die Sonne ans Fenster.
vollstutenden Licht e
den Rüstern sangen d
bet.
In meinen Bäumen r
Totenvogel: Komm n
fandete die Blinde. De

leife in die Vereinig-
 1 und Berlin, 17. Febr. (W.
 Schö-
 gestern Abend dem an-
 fter übergebenen deut-
 it es:
 Die Kaiserlich deutsche
 theilung der Regierung
 aten in dem Geiste d
 lens und der gleichen F
 welschem ihr diese Mit-
 int. Die deutsche Regie-
 Regierung der Vereinig-
 es, daß es für beide Thei-
 nst ist, Mißverständni-
 sich aus den von der deu-
 gefündigten Maßnahmen
 dem Eintritt von Ereigni-
 die zwischen den beiden
 in so glücklicher Weise
 stischen Beziehungen zu
 deutsche Regierung gla-
 erung bei der Regierung
 aten um so mehr auf ei-
 rechnen zu dürfen, als
 en Admiralität angekün-
 ner Weise gegen den legi-
 I. Der legitime Schiffsahrt der
 vertrete, sondern lediglich eine
 Hypothese
 bensinteressen erzwunge-
 die völkerrechtswidrige
 glands darstellt.
 In der Note heißt es
 100 qm. neutralen haben die völk-
 Gemüthsbindung ihres Handels
 it der Behr zu verhindern vermo-
 Funke, die Regierung hat zwar
 i. H. erkennt, gegen das engli-
 erhoben. Trotz dieses
 äädä-
 stehe der übrigen neut-
 Familie tot-
 fter, Bismarck
 Helm Sch-
 hnung
 Wer ist der Totgeglaub-
 Da stürzte Isgrim vor
 Wasser
 tie und tief: „Otte! Ot-
 Und die Blinde sprach e-
 Stimme nicht mehr,
 sie den Alten.
 Friedlin aber brach
 eit Jahren habe ichs ge-
 tes find, O um die Her-
 en hielt sie, vor Freude
 grim umfassen.
 Auch aus den blinden,
 ein rannen die Tränen
 Die Sonne leuchtet —
 Ich sehe nicht, obgle-
 fand in Segfried, was
 „Antel!“ So sprach Mutter,
 die Hände nach Dymar.
 „Nun, was mir verflündet
 nem Hause, du erzener
 we. Du wirst dein W-
 übersehen. Ich weiß es
 zum.“
 Der Junker stand verw-
 Jamheiten.
 Wenn sich erfüllte, w-
 es, was hätte ich dann
 wohl der Gast in de-
 te er.
 Da richtete Otte sich an-
 die Sonne ans Fenster.
 sollstutenden Licht e-
 den Rüstern sangen di-
 bel.
 In meinen Bäumen r-
 Totenvogel: Komm n-
 kündete die Blinde. De-
 d. n.

In der Note heißt es u. a. weiter: Die Neutralen haben die völkerrechtswidrige Unterbindung ihres Handels mit Deutschland nicht zu verhindern vermocht. Die amerikanische Regierung hat zwar, wie Deutschland anerkennt, gegen das englische Verfahren Proteste erhoben. Trotz dieses Protestes und der Wünsche der übrigen neutralen Regierungen

Die britische Regierung wäre in der Lage, die deutschen Maßnahmen illusorisch zu machen, wenn ihre Handelsflotte bei dem Mißbrauch neutraler Flaggen verharret und die neutralen Schiffe nicht anderweit in zweifelsohner Weise

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere Linie in der Champagne, die meistens zu erbitterten Nahkämpfen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Abschnitten, in die der Feind eindrang und in denen der Kampf noch andauert, wurden die feindlichen Angriffe überall abgewiesen. Etwa 300 Franzosen wurden gefangen genommen.

„Die da kommt, rief mich aus dem Schlaf
... die da nahest, rief mich vom Herzen der
Sonne, an dem ich sterben wollte. Ich kann
nicht sterben, weil die mich Lebende sterben
will. Du bist das Leben, Junker, und sie ist
der Tod... tritt ihr auf meiner Schwelle ent-
gegen auf daß sich alles restlos erfülle!“

Oberste Heeresleitung.

Kopenhagen, 17. Febr. (W. B. Nichtamtlich)
 Riga's Telegraphen-Bureau meldet: Die dänische, norwegische und schwedische Regierung einigten sich nach Verhandlungen in Stockholm dahin, bei der britischen und der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben wegen der Gefahren, die der nordischen Schifffahrt drohen, teils durch die vom britischen Auswärtigen Amt veröffentlichte Mitteilung über eventuelle Anwendung neutraler Flaggen durch britische Handelsschiffe, teils durch die militärischen Maßnahmen in den Gewässern um die britische Inselgruppe, die deutscherseits in Aussicht gestellt wurden. Die Roten, welche die drei Regierungen jede für sich den beiden kriegführenden Ländern zustellen, sind gleichlautend.

In meinen Bäumen rief in dieser Nacht
Totenvogel: Komm mit.. komm mit!"
sündete die Blinde. Dann sank sie auf die

Anise und richtete den erloschenen Blid geradeaus in den gleihenden Schein. „Zwölf Jahre rief ich dich an, Sonne — die du die Erde segnest. Dann endlich galt mein Beten wieder jenem, den du am Kreuze sterben sahst. Ich lehre heute wieder zu dir zurück! Nimm denn das Opfer an, das ich dir biete. Ich seh dich nicht... was soll ich noch auf dieser Welt! Heiße mich willkommen, wenn du heute scheidest und bring dafür ein junges Leben wieder, wenn du morgen zurückkehrst! Sonne... Sonne... Sonne!“

Mit unheimlicher Stimme, die sich zu flehend gellenden Rufen steigerte, betete die Blinde zum Tagesgestirn. Dann sank sie in krampfhaften Zuckungen zu Boden. — —

Der Tag war Dymar in traurigem Harren vergangen. Noch immer lag die Blinde bewußtlos in der Kammer nebenan. Flüsternd schritten die Menschen in dem kleinen Häuschen Rutter Dites umher.

Der Junker saß am Fenster und sah mit trübem Gedanken auf das Gärtchen, darinnen sich in der Dämmerung nach und nach die Blumenfelße schlossen. Bald waren die frohen Farben verschwunden. Und als der Tag vergangen war, lag auch der Garten wie verblüht im halben Dunkel.

Der Abend hatte sich still über Hestrich gesenkt. Langsam und zögernd war die Dämmerung gekommen, als wärs ihr schwer geworden, über die starren Mauern des kleinen Städtchens zu gelangen. Stillter wurden die Gassen. In den Höfen zwischen den Häusern lag schon halbe Nacht. Flirrend knisterten die ewig rubelosen Blätter an den Rüsterbäumen und ihr seltsam klingendes Geraun flüsterte und raschelte, daß es war, als wolle das tiefe Schweigen des Abendfriedens von den Freig-

So rief Mutter Otte, und draußen ließ der Totenvogel immer dringender sein „Komm mit!“ erschallen. Da wurden die Hufe eines Rosses vor dem Häuschen laut.

Isgrim war hinausgeeifit. Er nahm von dem Manne im Sattel eine verhüllte Gestalt entgegen. Die trug er mit des Reiters Hilfe in die Stube. Es war des Hexenrichters Knecht Welschior, der das Hämlein brachte.

Auf der Bank legten sie das stille Mädchen nieder. Dymar nahm das Tuch fort. Dann sank er mit einem wehen Schrei vor dem Körper auf die Kniee und legte seine Wange an das von Todesblässe überhauchte Gesicht der Geliebten.

„Was ich ihr versprochen, das habe ich gehalten!“ erzählte Melchior. „Sie blieb standhaft in allen Graden der Tortur. Weil sie am Hals ein Mal hat, bestand der Hengenrichter drauf, sie müsse eine Heze sein. Ach Gott, ich hab’s am eigenen Leib erfahren, was es heißt, wenn man ein unschuldig Blut verbrennen will. Mein Weib — meine Lene — was ich an ihr nicht tun durfte, das tat ich nun an diesem Mägdelein. Der Hengenturm zu Idstein liegt an der Mauer. Es war keine Gefahr, das arme Wesen in der Dunkelheit herauszuschaffen. Nun werden sie den Idsteinern weismachen, daß der Teufel seine Buhle entführt habe!“ Er lachte laut und seufzte dann. So brach er das Lachen ab, als hätte er sich dessen in Gegenwart von so viel Elend geschämt. Sein Blick fiel auf das Hämdelein. „Ob sie den Ritt überstehen wird?“ meinte er. „Mehrmales mußt ich unterwegs rasten, obwohl ich Angst genug ausstand, daß uns des Inquisitors Häfcher einholen könnten. Weh dann dem armen Kinde! Ich selbst hätte wohl des Justian Prenges Haß mit dem Schwert widerstanden. Mir liegt am Leben dieses Menschen nichts ... noch weniger wie an mei-

Auch Spanien protestiert.

Kopenhagen, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) National Tidende meldet aus London: Aus Madrid wird telegraphiert, daß sich die spanische Regierung dem amerikanischen Protest anschließen werde, wenn sich die neutralen Mächte zu einem gemeinsamen Proteste gegen Deutschland einigten.

Einschränkung des Postverkehrs.

Berlin, 18. Febr. Ueber Einschränkungen im holländisch-englischen Postverkehr wird dem Berliner Lokalanzeiger aus dem Haag berichtet: In Zukunft soll nur dreimal wöchentlich ein Postdampfer zwischen Holland und England verkehren.

Englische Heuchelei!

London, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Die Parlamentsrede des Finanzministers Lloyd George wirkte beruhigend. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir wissen, wie viel Unterseeboote Deutschland hat, und können ganz kaltblütig auf Grund dieser Anzahl die Drohung ansehen, selbst wenn die Pläne der englischen Admiralität geheimgehalten werden.

Die kommende Seeschlacht.

Kopenhagen, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Laut „Nationaltidende“ schreibt „Daily Chronicle“: Englands glückliche Lage im Verhältnis zu Deutschland und unsere vorzügliche Mittel, die Handelsblockade effektiv zu machen, setzen uns in Stand, einen so ernsten Druck auf Deutschland auszuüben, daß Deutschland gezwungen sein wird, eine Seeschlacht anzunehmen. (Wir sind bereit! D. R.)

Der Flaggenmißbrauch.

Kopenhagen, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingborg: Ein schwedischer Kapitän, der heute aus England hier angekommen ist, berichtet, daß er vor einigen Tagen in England einen Dampfer unter dänischer Flagge ankommen sah, in der Mitte des Schiffes war in großen Buchstaben der Name „Biborg“ aufgemalt, darunter in größeren Buchstaben das Wort „Danmark“. Der Kapitän erklärte, er habe sich nachträglich persönlich davon überzeugt, daß es nicht ein dänischer, sondern ein englischer Dampfer war. Ein anderer hier angekommener Kapitän berichtet, daß er in der Nordsee zwei Dampfer angetroffen habe, die die Namen übermalt hatten und unter schwedischer Flagge fuhrten; auch hier bestand kein Zweifel darüber, daß es englische Schiffe waren.

Ein französischer Dampfer versenkt.

Paris, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Nach einer amtlichen Meldung entdeckte am Dienstag um 1 Uhr 30 Min. nachmittags der französische Dampfer „Bille de Lille“ auf der Fahrt von Cherbourg nach Dünkirchen nördlich des Leuchtturms von Barfleur ein deutsches Unterseeboot. Der Dampfer versuchte zu fliehen, aber das Unterseeboot holte ihn ein und versenkte ihn mittels Bomben, welche in das Innere des Dampfers gelegt wurde. Das Unterseeboot gab der Besatzung des Dampfers 10 Minuten Zeit, um sich in zwei Rettungsbooten zu retten. Nach der Versenkung des

nem eigenen. Was bin ich, seit meine Lene in den Flammen starb!

Er hing eine Weile seinen Gedanken nach. Nichts war in der Stube vernehmbar als das leise Stöhnen der Geflochtenen und das trostlos tiefe Seufzen des Junkers.

Da sprach die Blinde ein einziges Wort... sie rief den Namen Christi an. Der hallte in der Stube wider, so laut hatte Mutter Otte ihn gerufen.

Melchior nickte und sagte dann zu Isgrim: „Ja — zu dem habe ich kurz vor Hestrich mit dem Kinde gebetet. Ich dachte, es ginge zu Ende, bevor ich euch erreichen konnte. Ein Glück, daß ich mir das Haus gut gemerkt hatte als wir neulich mit dem Wagen vor der Tür hielten. So brauchte ich nicht erst zu fragen.“

Dymar erhob sich. Mit wankenden Schritten trat er zu Melchior hin und preßte ihm dankbar die Hand.

„Nie werde ich dir vergessen, was du wagtest — und nie vergessen werde ich, was du an diesem meinem Glück getan hast!“ versprach er. „Du bist nun selber in Gefahr. Mach dich nach meines Vaters Burg auf. Dort holt dich keiner aus den Mauern. Und brächte auch der Hexenrichter ganz Mainz auf gegen den festen Reichenberg. Sag meinem Vater alles, was geschehen ist — vergiß auch nicht zu loben, was du selbst getan hast, uns zu helfen — erzähle ihm, wie du mich hier triffst. Ich habe keine Hoffnung mehr. So magst du auch befehlen: Gott habe auf dem Eid bestanden, den ihm mein Vater einst gelobte. Ich habe mich daran versündigt — darum bin ich nun so schwer gestraft. So hätte ich denn nur das eine zu erbitten: Mein Vater möge an dem Julian Prenges rächen, was dieser Teufel dem liebsten Menschenkinde angetan hat. Geh denn, du guter Mensch! Mich hat des Todes Schwingenwehen bereits zum Priester geweiht... so darf ich dir den Segen des Herrn mit auf den Weg nach meines Vaters Burg geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Dampfers tauchte das Unterseeboot unter und verschwand.

Ein englischer Kohlendampfer versenkt.

De Haare, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Meld. der „Agence Havas“: Der englische Kohlendampfer „Dulwich“ der von Hull nach Rouen unterwegs war, ist gestern Abend um 6 Uhr 20 Minuten nordwestlich von Le Havre von einem deutschen Unterseeboot angegriffen worden. In der Mitte des Schiffes fand eine Explosion statt. Die Besatzung flüchtete in die Rettungsboote und erblickte ein Unterseeboot. Von den 58 Mann der Besatzung wurden 29 von dem Torpedobootzerstörer „Arquebuse“ aufgenommen und nachts in Le Havre an Land gebracht, sieben andere haben Feueramp in Rettungsbooten erreicht, 22 werden vermisst. Der Dampfer „Dulwich“ sank nach 20 Minuten.

Gesunkene Schiffe.

London, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Der australische Fischdampfer „Endavour“ mit 21 Mann Besatzung, darunter der Fischereidirektor Danewig, wird vermisst.

Haag, 18. Febr. (T. U.) In der irischen See soll ein großer englischer Dampfer, wahrscheinlich die „Queen Mary“ auf eine Mine gelaufen und gesunken sein.

London, 17. Febr. Der englische Dampfer „Wadelet“, mit einem Gehalt von 2992 Tonnen ist am 13. Februar bei Kontich-Knod auf eine Mine gestoßen. Er wurde in der Pegwel-Bei auf Strand gesetzt. Zwölf Personen sind ertrunken.

Im Westen.

Der Fliegerleutnant Hiddessen.

Berlin, 18. Febr. Nachrichten von dem deutschen Fliegerleutnant Hiddessen bringt der „Berl. Lokalanz.“. Hiddessen, der tot geglaubt wurde, sei noch am Leben. Er befinde sich mit einer Schußwunde am Arm in französischer Gefangenschaft. Er war einer der ersten, der zu Beginn des Krieges mit seinem Apparat über Paris flog. Anfang d. M. beteiligte er sich an einem Geschwaderflug in der Richtung nach Verdun. Sein Flugzeug wurde von einer französischen Abwehrkanone getroffen. Der ihn als Beobachter begleitende Hauptmann wurde tödlich verletzt, während Hiddessen selbst einen Schuß durch den Arm erhielt. Er hatte noch die Kraft, seinen Apparat zu Boden gleiten zu lassen. Dabei geriet er aber in die feindlichen Linien und wurde zum Gefangenen gemacht. Kenntnis von diesen Tatsachen erhielt man durch einen Brief, den ein französischer Flieger in die deutschen Linien herabwarf.

Ein englischer Flieger.

Blissingen, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Gestern Abend brachte ein holländisches Torpedoboot ein englisches Wasserflugzeug mit einem Offizier ein, das es in der Nähe der Scheldemündung aufgespürt hatte. Der Offizier wurde interniert, das Flugzeug blieb im Blissingen Hafen.

Amsterdam, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Das englische Flugzeug, das, wie gemeldet worden ist, in der Nähe der Scheldemündung aufgespürt worden ist, hatte mehrere Schüsse erhalten und war niedergeschossen worden.

Masuren.

Die letzten Schlachten an den masurischen Seen, die in diesen Tagen im Osten derselben stattfanden und in denen wir so große Kriegsteufte machten, dürfte es wünschenswert erscheinen lassen, etwas Ausführliches über diese Seen zu erfahren, umso mehr, als es wohl kaum eine Gegend gibt, die so reich an Seen ist wie die ostpreussische Landschaft Masuren, in der wir die größten Binnenseen finden, die Preußen und Deutschland überhaupt befißt, den 105 Quadratkilometer großen Mauersee und den 102 Quadratkilometer umfassenden Spirdingsee.

An der Westgrenze Masurens befindet sich der über 1½ Meilen lange Mauersee, der durch den Cruttinnasfluß mit dem Belbahrsee in Verbindung steht, welcher letzterer wieder durch den Gukinsee mit dem in weitem Bogen sich hinziehenden Niedersee verbunden ist. Von einem zum andern Ende befißt diese Seemplatte eine Länge von mehr als sechs Meilen. Der gewaltige Mauersee ist neben zahlreichen, teilweise bewaldeten Inseln durch eine ansehnliche Menge von umfangreichen Ausbuchtungen charakterisiert, die meist noch ihre besonderen Namen führen. Diese vielfachen, tief ins Land hineinreichenden Buchten sprechen für die Wahrscheinlichkeit, daß dieser See ursprünglich kein einheitliches Becken gewesen ist. Den Mauersee verbindet der Löhrer Kanal mit seinem südlichen Nachbar, dem Löwentinsee. Er ist der kleinste der drei großen masurischen Seen und von mehr abgerundeter Gestalt. Eine einzige Insel, die sogenannte Franzoseninsel, erhebt sich aus seinem Wasser. Während im Osten und Süden die Ufergelände von dem Fleiße des Landmannes Zeugnis ablegen, grünen vom Westen dunkle Wälder, welche die Uferberge trönen und sich in den blauen Wellen spiegeln. Nach Südosten seht sich der Löwentinsee in dem wenig umfangreichen Saitensee fort, der durch den kurzen Kullafanal mit dem langgestreckten Jagodnersee und großen Henselsee in Verbindung steht.

Beschießung von Küstenplätzen.

Amsterdam, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Telegraaf“ meldet aus London von gestern, daß nach Mitteilung der Admiralität 40 Land- und Wasserflugzeuge Ostende, Middelkerke, Chiffelles und Zeebrügge sowie die schweren Batterien östlich und westlich des Hafens von Ostende und Chiffelles und nach dem Damm von Zeebrügge mit Bomben beworfen, den letzteren, um die bei den früheren Angriffen erzielte Bresche zu erweitern. Auch auf Booten vor Blankenberghe und Fischdampfer vor Zeebrügge wurden Bomben geworfen. Acht französische Flugzeuge griffen gleichzeitig die deutsche Fluglager bei Chiffelles an und unterstützten die Engländer, indem sie den deutschen Flugzeugen das Aussteigen erschwerten.

Geschützdonner an der belgischen Küste.

Rotterdam, 18. Febr. (T. U.) Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Sluis von gestern Abend: Auch heute früh donnerten wieder die Geschütze an der belgischen Küste und zwar aus der Richtung von Zeebrügge. Es macht nicht den Eindruck einer Beschießung vom Meere aus, wenn auch offenbar die schwerste Artillerie in Aktion ist. Das Wetter ist für Flugzeuge zu stürmisch.

Der Gefangenenaustausch.

Amsterdam, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Gestern Nachmittag sind an Bord der „Neelburg“ 94 deutsche Verwundete, darunter ein Offizier, in Vlissingen eingetroffen. Sie wurden nach Landung in den bereitstehenden niederländischen Ambulanzzug befördert, um die Reise nach Deutschland fortzusetzen.

Französische Berichte.

Paris, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird von gestern nachmittags 3 Uhr bekanntgegeben: Die englischen Truppen eroberten gestern zwei Abschnitte von Schützengräben zwischen St. Eloi und dem Yperanal zuzü, die sie am Tage vorher verloren hatten. An der Front der französischen Armee verlief der 15. Febr. im Ganzen ruhig. Infanteriegefechte wurden nicht gemeldet. Die sehr bedeutenden Erfolge unserer Artillerie werden bestätigt.

Paris, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Gestern Abend um 11 Uhr wurde amtlich bekanntgegeben: Auf der ganzen Front war uns der 16. Februar günstig. In Belgien Artilleriekampf. Ein französisches Fluggeschwader bombardierte Ostende. Südlich Ypern steht die englische Armee seit zwei Tagen in ziemlich lebhaftem Kampf. Zwischen Duse und Aisne, bei Bailly, ein sehr wirksames Feuer unserer Artillerie auf Autotransporte, Truppenansammlungen und Minenwerfer. In dem Abschnitt von Reims sind wir bei Loivre vorgeedrückt. In der Champagne nahmen wir auf der Front von nordwestlich Perthes bis nördlich Beaufort ungefähr 3 Kilometer deutscher Schützengräben und machten mehrere hundert Gefangene, darunter fünf Offiziere. In den Argonnen von Four-de-Paris bis westlich Bourreuilles Infanteriekämpfe. Der Kampf dauert unter günstigen Bedingungen an. Nordwestlich Pont-a-Mousson haben wir im Bois-Le-Prêtre mehrere feindliche Blockhäuser genommen.

Aus diesem führt der Schimonker Kanal in den Großen Schimonsee, der wiederum durch einen Kanal mit dem etwa ¼ Km. breiten Großen Kottedsee verbunden ist. Eine kurze Kanalstrecke leitet von hier nach dem Taktowistosee, und dieser endlich läßt seine Wasser durch das Schluffstück des ganzen Kanalsystems nach dem Taltergewässer fließen, das mit dem Nikolaisersee die weitere Verbindung mit dem zweitgrößten der masurischen Seen, dem Spirdingsee, vermittelt. Der Spirdingsee bildet ein einheitliches Becken von der Gestalt eines nahezu gleichseitigen Dreiecks. Gleich dem Mauersee zeigen seine Uferländer im Norden vielfach Ausbuchtungen, die teilweise ihre eigenen Namen erhalten haben, so im Süden den länglichen Warnowsee und den Segersee mit dem Kalzarainsee, von denen jener durch den Johannishurger Kanal mit dem Roschsee verbunden ist, aus dem der Bisselfluß entquillt; im Norden bilden der schmale Tirkosee sowie der Buchliner und der fast kreisförmige Lulnainer See Ausläufer des Spirding. Von den wenigen Inseln des Spirding sind erwähnenswert der Spirdingwerder, der einen Durchmesser von 1 Kilometer befißt und bewohnt ist, sowie der Teufelswerder, der früher das von Friedrich dem Großen erbaute, aber später geschleifte Fort Lyd getragen hat. Mit dem Spirding ist durch ein teilweise kanalisiertes Fließ der Argsee verbunden, der in seiner äußeren Gestaltung eine gewisse Ähnlichkeit mit seinem viel größeren Nachbar zeigt und eine ansehnliche Zahl von Inseln hat. Sind die vorgenannten Seen auch die bedeutendsten des Masurenlandes, so finden wir ihrer doch noch eine große Menge recht umfangreicher im Osten. Am bemerkenswertesten sind dort der Goldapper und Krudlinner See, die ihre Wasser nach dem Mauersee senden, der Hagfener und Vitigainsee, welche gleich dem Gabliker, dem Egonlag- und Mibminner See mit dem recht umfangreichen Lakmiadensee durch Flußläufe in Verbindung stehen. Der letztere sendet seine Wasser durch den Lydfluß nach dem Lydsee bei der im jetzigen Kriege

Im Osten.

Ein Kaiser-Telegramm.

Königsberg i. Pr., 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Heute nachmittag ist auf dem Oberpräsidium nachstehendes Telegramm des Kaisers eingetroffen: Die Russen nichtend geschlagen. Unser liebes Volk vom Feinde frei. Wilhelm.

Oesterreichischer Sieg.

Wien, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) Sich wird verlautbart: 17. Febr. mittags zweitägigem Kampfe wurde gestern Kolomea genommen. In der Stadt bei Kuzow-Wl. und in der dem 15. Februar andauernden Kämpfe ten die Russen sichtlich große Anstrengungen die Stadt zu behaupten. Zahlreiche Kämpfungen wurden von ihnen herangeführt, die Gegenangriffe auf unsere vordringenden Truppen mükten beiderseits der mehrmals zurückgeschlagen werden, durch gute, eigene Artilleriewirkung. Feinde große Verluste beigebracht. Um 5 Uhr nachmittags gelang es durch allgemeinen Angriff, den Gegner in terter Gegenwehr aus seiner letzten Stellung vor der Stadt zu werfen und in einem den fliehenden Kolomea zu erreichen. Zerstörung der Bruthrücke wurde die Stadt von den fliehenden Russen und besetzt, zweitausend Gefangene, Maschinengewehre, zwei Geschütze unsere Hände.

Im Karpatenabschnitt bis in die von Wyszow dauern die Kämpfe mit Hartnäckigkeit an. Weitere 4040 sind eingebracht.

An der Front in Russisch-Polen und Galizien war nur Geschützkampf im Der Stellvert. des Chefs des General von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die vom Feinde freie Bukowina.

Köln, 17. Febr. (W. B. Nichtamt.) „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bukowina überaus heftigen Kämpfen gewinnen, bündeten Truppen in der Bukowina mehr Boden. Die Russen mit des Generalgouverneurs Ewreinow, hen Czernowiz und ziehen ihre Truppen aus allen Befestigungen zurück. reichisch-ungarischen Truppen sollen fische Front durchbrochen und den Schritten sowie in Galizien bis Ennsdrungen sein. Die Lage des linken Flügels soll verzweifelt sein.

Die Kämpfe bei Czernowiz.

London, 18. Febr. (T. U.) Aus nien sendet der Spezial-Berichterstatter Daily Chronicle ein vom 15. Febr. Telegramm über die russische Niederlage Czernowiz. Darnach überschritten sonnen, eine aus österreichischen Truppen bestehend, trotz heftigen Widerstandes sen den Sereith und bedrohten den Rückweg. Gleichzeitig rückte aus längs des Pruth eine dritte Heeresgruppe. Die Russen wurden auf einer Front ert Meilen Länge zurückgedrängt. zweitägigen Artilleriekämpfen unter drei österreichische und deutsche Armeen einen Sturm auf die schneebedeckte

oft genannten Stadt Lyd, der wiederum dem nordwestlich gelegenen Großen Makkhewen- und Sanowosee verbunden. Der in südöstlicher Richtung fließende nimmt in seinem weiteren Laufe die aus dem Diekosee, dem Großen Selmer Stomont-, Stahen- und Raigrobsee führt die Wasser dieses vielverzweigten komplexes durch den Bober nach der und damit gleichzeitig nach der Weiz zahlreichen, waldbumrauschten Seen bauptreiz des Masurenlandes.

Kunst und Wissenschaft.

Alttertumsfunde in Toledo. Der wird aus Madrid geschrieben: Im alt rish-jüdischen Stadtviertel von Toledo demnachst teilweise umgerissen werden stellen gegenwärtig Ausschüsse der Kunst- und Geschichtsakademien archäologische Nachforschungen an, damit nicht nolle alte Baulichkeiten und Kunst der Spitzhake zum Opfer fallen. Die haben das Glück gehabt, auf wohl Ueberreste einer arabischen Babebam stoßen. Bald wird über den wichtigen ein eingehender Bericht erscheinen, den die Akademikern Fernandez Casanova, Alvarez und Fernandez Caro. Wie befinden sich die Bäder in weiten Hallen Lonnengewölbe von zahlreichen Säulen tragen find, die durch Steinsäulen sen waren. Die Tonröhren der Wasser und marmornen Wannen sind gut Auf den Stuckwänden sind verbläute zu sehen. Die Gelehrten sind sich einig darüber, ob es sich um das Erbg Palastes des Kalifen Al Hakem oder tabelle Al Atzen handelt. Jedenfalls ledo um eine Sehenswürdigkeit berei

von Czernowitz. Dieser Sturm wurde zunächst abgeschlagen, doch räumten die Russen Czernowitz. Der Weg über die rumänische Grenze zu den russischen Truppen abgeschnitten. Russische Verhaftungen seien in Eimärschen im Anzuge.

Im Orient.

England nicht Gelder des roten Halbmonds. Konstantinopel, 17. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Der rote Halbmond versendet an die Blätter eine Mitteilung, wonach der britische Konsul in Brussa, Gilbertson, sich einen Teil der Gelder und Gegenstände, die von den russischen Muselmanen zu Gunsten der nach dem Balkankriege nach der Türkei geflüchteten Muselmanen gespendet worden waren, angeeignet und den Rest im Namen der englischen Regierung verteilt habe, ohne zu erwähnen, daß die Spenden von Muselmanen seien.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Febr. (W. B.) S. M. der Kaiser hat dem Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie v. Falkenhausen, in Anerkennung seiner Verdienste um den Sieg in Masuren den Orden Pour le Mérite verliehen.

Berlin, 17. Febr. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Berlin, 18. Febr. Wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ erfahren, werden die Bedingungen für die Begebung der zweiten Kriegsschiffe des Reiches bereits in den letzten Tagen des laufenden Monats amtlich bekannt gegeben werden.

Berlin, 18. Febr. Daß das Kabel Brest-Konstantinopel unterbrochen sei, wird der Voss. Ztg. Zürich gemeldet. Alle kontinentalen Telegramme müßten nunmehr über England gehen, die englische Zensur befördert werden.

Haag, 17. Febr. (T. Adsch.) Nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Tokio trafe Japan große militärische Vorbereitungen. Auf allen großen Werften werde fieberhaft gearbeitet. Die japanischen Kriegsschiffe, die in einigen Wochen nach im Südsee-Archipel vertrieben, wären fast alle in die japanischen Gewässer zurückgekehrt und nach den chinesischen Gewässern abgegangen. 20 000 Mann Marine-Infanterie seien in den letzten Wochen 16 Kriegsschiffe eingeschifft worden. 35 japanische Kriegsfahrzeuge kreuzten der chinesischen Küste.

Lokales.

Das Silberjubiläum des Herrn Delan. Bereits am gestrigen Vorabend haben um 7 Uhr eine Abordnung des evangelischen Arbeitervereins. Ihr Sprecher, Herr Stadtkassenbuchhalter Braun überbrachte die Glückwünsche des Vereins. Um 8 Uhr gratulierten die Vorstände der Kirche, der evangelischen Vereine in der Gedächtniskirche, deren Kanzel und Altar mit Blumen geschmückt waren heute früh 1/8 Uhr eine Abordnung des Junglingsvereins. „Lobe den Herrn, der ist mein Herr“ und „Jesu meine Freude“, darauf beglückwünschte Herr Waisenvater Herr Delan in herzlichen Worten. In den weiteren Vormittagsstunden erschienen als Vertreter des gemischten Chors der Gedächtniskirche Fräulein Dannhof und Herr Krichold, um ihr Ehrenmitglied an dem Ehrentag zu begrüßen. Als Abordnung der kirchlichen Gemeinschaft fanden Herr Baumeister Raabe und Herr Schneiderbesitzer Roth ein. Namens des Ehrentages waren die Herren Dagel, B. Fischer und Herr Pfarrer Engel entsandt. Letzterer gedachte in der Glückwunschanrede, wie der 18. Febr. mehr als einer Hinsicht von geschichtlicher Bedeutung ist, und als ein Gedenktag Koenig, Michel Angelos und Luthers Gedanken. Wünsche für den Jubilar nahelegt. — Herr Delan veräumte nicht, allen Abordnungen herzlich zu danken. Der Verlauf des Tages dürfte ihn davon überzeugt haben, daß seine treue Wirksamkeit hier nicht unbeachtet war, sondern von vielen hochgeachtet wird. Möge es ihm durch die Gnade der Höchsten vergönnt sein, noch recht lange unter uns im Segen zu wirken.

Das eiserne Kreuz erhielt der Unteroffizier Adolf Kroschel vom Reserve-Regiment 80. Für die Anschaffung von Sanitätsmaterialien sind weiter eingegangen: 1) Bei Herrn Delan Holzhausen: Frau Rehm 3 M.

Frau Fraunholz 5 M, R. N. 2 M, Frau Brahe 3 M, Frau M. E. 1 M, Frau J. S. 2 M, Frau Koppel 5 M, Herr G. Schlottner 3 M, Frau General Schotten 10 M, Frau Baig 10 M, Frä. Schotten 5 M, Frau Bernhardt 2 M, Herr Dr. Wien 10 M, Grete Meyer 2 M, Herr H. P. 3 M, Frau J. 1 M, Herr Arrabin 5 M, Frau Rödel 5 M, Herr Dag 5 M, Frä. Bodenbach 1 M, Frau Dr. Becker 2 M, Frau Euler 1 M, R. N. 2 M, Frä. R. 1 M, Frä. Petry 1 M, Frä. Bledner 1 M, Herr Steuerinspektor Tag 10 M, Herr Konrektor Baer 3 M, Herr Bier 4 M, Herr Heim 4 M, Herr Postlektor Schrapp 1 M, Frä. Geschwister Balmer 2 M, Frau Hagig-Vogt 10 M, Herr Kaufmann Jean Becker 3 M, Frau Friedrich Woll 3 M, Frau Rohrmann 2,50 M, Frä. Steinbrink 3 M, Ungenannt 1 M, Frau Schwarz-Fride 3 M, Frau Erny 2 M, Herr Paul Erny 2 M, Frau Wwe. Wagner 1 M, Herr Höhn 2 M, R. N. (2 Schwestern) 2 M, E. G. 10 M, Herr Heuner 5 M, Herr Küchel 5 M, Herr Küchel 2 M.

2) Bei Herrn Pfarrer Wenzel gingen ein: Frau Lutz 3 M, Herr Justus Ademann 5 M, Herr Professor Schneider 10 M, Herr u. Frau Wagner, Brendelstr. 10 M, Herr Oskar Kirchhoff 5 M, Frä. Philippine Fischer 3 M, Frau M. R. 2 M, H. S. 2 M, Frau M. A. 5 M, Herr u. Frau Volz 10 M, Frau Stoffert 5 M, Frau Reusch 20 M, Herr Lehrer Hirschhäuser 3 M, Geschwister Lommel u. Rüdiger 10 M, Frau E. Find u. Frau C. Preuß 20 M, W. M. 2 M, Frau Pfannkuchen, Kirdorf 4 M, Ungenannt 2,50 M, Herr Banddirektor Ende 2 M, Frau Professor Sprank 10 M, J. S. 3 M. 3) Bei der Sammelstelle Sparkasse für das Amt Homburg: Herr Fr. Behle 3 M, Herr R. Zimmerling 2 M, Herr C. Dombach 1 M, Herr W. Fischer 3 M, Herrn Dr. Wertheimer 20 M, Herr C. Menges 3 M, Herr Zahnarzt Lang 3 M, Herr Dr. A. Rüdiger 10 M, Herr Dr. Zimmermann 10 M, R. N. 3 M, Herr v. Kaunfels 5 M, Frau Fr. Koppel 5 M, Herr Es. Rothchild 5 M, G. W. 3 M, Herr Fr. Riechelmann 2 M, Herr Herm. Wiesenthal 2 M, Frau R. E. 1 M, P. G. 1 M, Frau A. Hammelmann 3 M, Frau L. Rübmann 2 M, R. B. 2 M, Frau M. Zimmer 3 M, Frä. J. u. C. Scheller 2 M, Frau L. Weigand 2 M, Frau S. H. 3 M, Frau H. Hammelmann 3 M, Herr C. Riechelmann 3 M, Herr Meyer 1 M, zusammen M 404.—; mit den bereits veröffentlichten M 196 ergibt sich eine Summe von M 600.—. Weitere Spenden werden mit Dank angenommen.

* Verein für Kunst- und Wissenschaft. Morgen abend hält im Konzertsaal des Kurhauses Herr Dr. Herwarth v. Bittenfeld aus Wiesbaden einen Lichtbilder-Vortrag über „Belgien, eine Darstellung und Beurteilung seiner Geschichte bis zur Gegenwart“, den wir auch an dieser Stelle empfehlen (Siehe Anzeige).

* Kurhauskino. Da sich die Montagsabendvorstellungen wachsender Beliebtheit erfreuen, hat sich die Leitung des Kurhauskinos veranlaßt gesehen, nunmehr auch Galeriefahrten zu dem kleinen Preis von 30 Pfg. einzuführen. Für nächsten Montag ist ein japanisches Programm aufgestellt, das neben der Kriegswochenschau und ernst und heiteren Bildern ein beachtenswertes dreifaches Drama „Der Weg des Lebens“ enthält. Karten sind schon jetzt beim Kurhausportier zu haben.

* Postverkehr mit den deutschen Gefangenen im Auslande. Das Reichspostamt versendet ein Merkblatt über den Postverkehr mit deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Auslande kostenlos an alle Interessenten, die ihren Wunsch durch Postkarte der geheimen Kanzlei des Reichspostamts in Berlin mitteilen.

* Leder- und Schuhpreise. Der Verband der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten schreibt: „Die Schuhindustrie kann seit Monaten Bodenleder, wenn überhaupt, wegen des außerordentlich großen Bedarfs der Heeresverwaltung nur zu enorm gesteigerten Preisen kaufen. Diese Preise schließen eine Rentabilität völlig aus und sind für den Schuhfabrikanten direkt verlustbringend. Nur zu einem kleineren Teil wurden die fortwährenden Preiserhöhungen für Schuhwaren eingebracht. Ein völliger Ausgleich zwischen Leder- und Schuhpreisen ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Allein die so eminent gestiegenen Bodenlederpreise, also ohne jede Berücksichtigung der auch für Oberleder eingetretenen Preiserhöhungen, be-

dingen etwa 5 bis 7 Mark Mehrkosten bei einem einzigen Paar Herrenstiefel.“

F. C. Kirchhoff. Die in den evangelischen Gemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden veranstalteten Kirchenkollektionen für Ostpreußen und Elsaß-Lothringen haben 13 244,94 M. bzw. 6882,23 M. ergeben.

* Die ostpreussischen Flüchtlinge. Amtlich wird mitgeteilt: Auch bei der durch die siegreichen Kämpfe in Ostpreußen herbeigeführten neuen Lage ist die allgemeine Rückkehr der Flüchtlinge in die bisher zur Rückkehr noch nicht freigegebenen Kreise, da ihre Unterbringung und Verpflegung nicht genügend sicher gestellt ist, jetzt noch nicht möglich. Allgemein ist die Rückkehr auch jetzt noch nur in den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, in den Kreis Niederung und in die Kreise Allenstein Stadt und Land, Koessel und Osterode zulässig. Es erscheint aber dringend erwünscht, daß sich schon jetzt in den bisher noch nicht freigegebenen Kreisen Staats-, Kreis- und Gemeindefunktionäre einschließlich der Gemeindefunktionäre und der Lehrer, zunächst ohne Familie begeben. Diesen Personen werden daher von den Landräten, Polizeipräsidenten und ersten Bürgermeistern der Orte, in denen sie bisher untergebracht waren, oder in denen sie sich bisher aufhielten, sofern sie ihre Beamteneigenschaft genügend glaubhaft machen, Bescheinigungen ausgestellt werden, auf Grund deren ihnen von der Eisenbahnbehörden freie Fahrt nach Ostpreußen gewährt wird. Die Bescheinigungen besagen, daß der Inhaber zur Zeit mittellos ist und daß seiner Rückkehr nach Ostpreußen in den genauer bezeichneten Heimatsort keine Bedenken entgegenstehen. Es soll ferner schon jetzt die Rückkehr von solchen Personen in die bisher noch nicht frei gegebene Kreise gefördert werden, die als Landwirte oder Gewerbetreibende dort unbedingt nötig sind. Diesen wird aber die vorerwähnte Bescheinigung nur dann ausgestellt, wenn sie einen schriftlichen Ausweis des Landrats ihrer Heimatskreise vorlegen, durch welchen sie zur Rückkehr aufgefordert oder ermächtigt werden. Der Ausweis wie die darauf ausgestellte Bescheinigung gilt immer nur für die darin bezeichneten Personen. Allen übrigen Personen muß die Bescheinigung zur Erlangung eines Freifahrtsscheines zur Rückkehr in die bisher nicht freigegebenen Kreise bis auf weiteres unter allen Umständen versagt werden. Durch Anschläge an den Bahnhöfen und durch anderweitige Bekanntmachungen werden die Flüchtlinge darauf hingewiesen werden, daß — der Anordnung des Oberkommandos der Ostarmee entsprechend — Flüchtlinge, die ohne Freifahrtsschein auf eigene Faust zurückkehren, vor dem Betreten der ostpreussischen Grenze polizeilich aufgehalten und in den Kreis in dem sie bisher untergebracht waren oder in welchem sie sich aufhielten, zurückgeschafft werden. Sollten demnächst weitere Erleichterungen in der Rückkehr der Flüchtlinge möglich werden, so werden sie sofort bekannt gemacht werden.

* Vermist wird, nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M., seit Dezember die Ehefrau Louise J. d. e., geb. 11. Dezember 1873 in Neu Jersburg, zuletzt wohnhaft in Preunshausen. Man vermutet, daß sie sich ein Leid zugefügt hat. Beschreibung: 1,65 m. groß, dunkelblondes Haar, gesundes Aussehen, aufrechter Gang, spricht Frankfurter Dialekt. Kleidung: schwarzes Jackenkleid, schwarzgeblauete Bluse mit weißer Brust und schwarze Schleife, schwarzer Hut und schwarze Stiefel. Anhaltspunkte sind an die Polizei erbeten.

* Frankfurter Theater. Opernhaus. Donnerstag, 18., „Der Trompeter von Säckingen“. Freitag, 19. Geschlossen. Samstag, 20. „Aida“. Sonntag, 21. „La Bohème“. Schauspielhaus. Donnerstag, 18. „Was ihr wollt“. Freitag, 19. „1914“. Hierauf: „Prinz Friedrich von Homburg“. Samstag, 20. „Alt Heidelberg“. Sonntag, 21., nachmittags halb 4 Uhr: „Wie einst im Mai“, abends: „Datterich“. Montag, 22. „Kameraden“. Die Vorstellungen im Opernhaus beginnen abends um 7 Uhr, im Schauspielhaus um 1/8 Uhr.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Auf die Nachricht von dem neuen glänzenden Erfolge Hindenburgs wurde von den Behörden das Läuten sämtlicher Kirchenglocken angeordnet. Auch zeigt die Stadt reichen Flaggen Schmuck. Die Schulen hielten heute Vormittag Festakte ab, in denen auf die Bedeutung des Sieges hingewiesen wurde; der Unterricht fiel aus.

Frankfurt, a. M., 17. Febr. Gestern wurde von der Kriminalpolizei ein sogen. Massageinstitut, in welchem schon seit längerer Zeit Kuppelei schlimmster Art getrieben wurde, ausgehoben. Es wurde festgestellt, daß eine Schillerin von 13 Jahren von ihrer eigenen Mutter und Schwester verkuppelt wurde. Vier Personen befinden sich in Haft, weitere Festnahmen dürften erfolgen.

FC. Wiesbaden, 17. Febr. Geschlachtete Schweine aus Holland 64 an der Zahl — die Ausfuhr von lebenden Schweinen ist gegenwärtig verboten — standen heute am hiesigen Viehmarkt zum Verkauf. Sie stellten sich im Preise etwas niedriger wie die heimische Ware. Das Fleisch der Tiere eignet sich aber, da sie sehr fett sind, nicht besonders zur Wurstverarbeitung und für Dauerware. Zur Gewinnung von Speck und Schmalz sind die „Holländer“ aber vom Metzger begehrt.

Tages-Neuigkeiten.

Tariffkündigung in der Berliner Metallindustrie. Die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Autogenschweißer Groß-Berlins, auch solche, die in der Flugzeugindustrie beschäftigt sind, beschloßen den im Juni ablaufenden Tarifvertrag zu kündigen.

FC. Die beiden aus dem Gefangenenlager in Hammelburg entflohenen Franzosen, Korporal Henry Roques d'Orbecastel und der Soldat Ollire wurden gestern von dem Schutzmann Hartung in Heibingsfeld festgenommen. Sie trugen Zivilkleidung und Pelermine. Ihre wollene Unterwäsche, Sweater, Gamaschen waren neu. In den Rückfäden fand man 6 Laib Kommissbrot, 5 Pfund Schokolade, 3 Pfund Würfelzucker, 6 Büchsen Konserven, außerdem einen Taschenspiegel mit dem Bild Kaiser Wilhelms, 75 Mark bar und eine Quittung des Warenhauses Jglau-Hammelburg. Sie wurden sofort nach dem Lager Hammelburg zurückgebracht.

Die Elb-Frachtschiffahrt beginnt sich laut „Berl. Tagebl.“ nach dem Aufhören des Eisganges sowohl bergauf wie auch talwärts zu beleben.

Kriegs-Millerlei.

Normal = 26000. Wir lesen im Wiener „Freundenblatt“: Was ist normal? Etwas, was in erster Linie den natürlichen Bedingungen entspricht, was sich entwickelt, verläuft und bewegt, wie es die gestellten Bedingungen erfordern und — wie es den Voraussetzungen gemäß sich abwickeln muß. So ungefähr würde allenthalben die Frage, was normal ist, beantwortet werden. Hätte man sich aber mit dieser Frage vor zwei Tagen an den Generalfeldmarschall von Hindenburg gewendet, wir glauben, er würde sicherlich mit einer Ziffer geantwortet haben. Und zwar hätte der Marschall gesagt: Normal heißt — mindestens 26 000 Russen! Das war nicht schwer herauszubringen. Man braucht nur die Kriegsbuletins der Obersten deutschen Heeresleitung vom Donnerstag, den 11. und vom Freitag, den 12., durchzulesen und zu vergleichen und man wird zweifellos zur Ueberzeugung gelangen, daß die Sache vollkommen stimmt. In der ersten Meldung vom östlichen Kriegsschauplatz heißt es: „Die vereinzelten Gefechte an der ostpreussischen Grenze entwickelten sich hier und da zu Kampfhandlungen von größerem Umfange. Ihr Verlauf ist überall normal. Dieses einfache Wort „normal“ birgt in einer Mitteilung Hindenburgs so viel Zuversicht, Beherzung und Hoffnungsfreudigkeit, daß es auch dem Schwarzseher eine weite, helle Perspektive eröffnet. Der Verlauf ist normal: also geht alles nach Wunsch. Das war sofort für jedermann klar. Es fragt sich nur, wie weit der Wunsch des Feldherrn ging. Darüber ist nun Klarheit geschaffen. Der gestrige Bericht der deutschen Heeresleitung besagt: „An den Masurischen Seen wurden 26 000 Russen gefangen genommen.“ Das ist bei Hindenburg der normale Verlauf.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 20. Februar.	
Vorabend	5 1/2 Uhr
morgens 1. Gottesdienst	8 „
2. „	10 „
nachmittags	4 „
Sabbatende	6 40 „
An den Werktagen	
morgens	6 3/4 Uhr
abends	5 1/2 „

Günstige Gelegenheit zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung.

Mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand erschwerte und erheblich verteuerte Beschaffung von Petroleum haben wir uns entschlossen, elektrische Lichtanlagen bis zu 6 Lampen während der Dauer des Krieges auf unsere Kosten gegen geringe monatliche Miete bzw. Abzahlung auszuführen. Interessenten wollen Anmeldungen an die unterzeichnete Stelle richten. Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G., Höhestasse 40, Telefon 10 u. 86.

Inventur- Ausverkauf.

**Günstige Einkaufsgelegen-
heit zur Konfirmation.**

Herrn Agraßentiefel
mit und ohne Lacktappe, Derbysch.
und Preßsalten.

I. Serie	II. Serie	III. Serie
5 M	6.50 M	7.50 M
IV. Serie	V. Serie	VI. Serie
8.50 M	9.50 M	10.50 M

Damen-Schurktiefel
mit u. ohne Lacktappe, Derbyschnitt
und Preßsalten.

I. Serie	II. Serie	III. Serie
6.50 M	7.50 M	8.50 M
IV. Serie	9.50 M	

Damen-Halbschuhe
zum schnüren und knöpfen mit Lackt.,
Derbyschnitt und Preßsalten

I. Serie	II. Serie	III. Serie
5.50 M	6.50 M	7.50 M

Karl Videl

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Forderungen.

Wer Forderungen an die ver-
storbenen

Frl. Anna Dieterich

hat, möge dieselben bis spätestens
den 23. Februar 1915 an Frau
Sofie Roede hier, Kaiser-Fried-
rich-Bromenade, einbringen. (604)

Kaufmann

31 Jahre alt, militärfrei, infolge
der kriegerischen Ereignisse stellenlos,
sucht bei ganz kleinen Ansprüchen
vorübergehende oder dauernde

Beschäftigung

auch Vertrauensstelle. Hohe Kauti-
on vorhanden. Angeb. u. R.F.U. 390
an Rudolf Mosse, Cöln.

Herrschaftsgärtner.

verheiratet, mit guten Zeugnissen
und Referenzen, perfekt in allen
Zweigen der Gärtnerei, zuver-
lässig u. gewissenhaft, sucht dauernde
Stellung. Offerten mit Gehaltsan-
gabe unter R. 602 an den „Tau-
nusbote“ erbeten.

Ein Hausbursche

für Bäckerei gegen guten
Lohn gesucht. (610)

Rind'sche Stiftsgasse 13.

Gut
erhaltener **Krankenfahrrad**
zu verkaufen. (603)

Castillostraße 26.

Schöner großer Obstgarten

16 Ar. eingezäunt, an der Saal-
burgstr. sowie ein Gemüsegarten
an der Lechfeldstraße 6 Ar.
preiswert zu verpachten. Näheres
Rind'sche Stiftsgasse 13.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Elektr. Licht, Wasser sofort
oder 1. April zu vermieten.
Kirchhofstr. 43.

Schöne Wohnung

1. Stock 3 Zimmer nebst einem
hübschen großen Manfardenzimmer,
Küche, 2 Keller, Gas und elektr.
Licht sofort oder später an ruhige
Leute zu vermieten. Näheres
607a) Elisabethenstraße 25.

Schöne

3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Manfardenzim.
auch 2 Manfarden und allem Zu-
behör sofort zu vermieten. 102a
Elisabethenstraße 38.

Gut erhaltene Möbel

zu verkaufen
Louisenstraße 84 1/2, I. St.

Erster Stock

zu vermieten (528a)
Saalburgstraße 14

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Nachmann, für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Februar in Frankreich
infolge einer schweren Verwundung unser innigstgeliebter Sohn und
Neffe

Heinrich Umbach

Kriegsfreiwilliger im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88, 6. Kompagnie.

im 23. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

August u. Minna Borchert-Umbach.

Marie Farr geb. Umbach.

Bad Homburg-Hanau a. M., den 18. Februar 1915.

(608)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau,
guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Gertrude Schmitt

geb. Kirchner

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrer Wenzel am Grabe sagen auf
diesem Wege ihren herzlichsten Dank.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 18. Februar 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
J. d. R. Jean Schmitt.

(609)

Homburger Taunusklub (E. V.)

Mittwoch, den 3. März 1915, abends 9 Uhr

Jahres-Versammlung

im Klublokal „Zum Löwen“.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht pro 1914.
2. Rechnungsablage pro 1914.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 1915.
4. Feststellung des Voranschlags pro 1915.
5. Bericht der Wegekommision.
6. Bericht der Turnkommision.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Wahl des Mitgliederausschusses.
9. Wahl der Wegekommision.
10. Wahl der Turnkommision.
11. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitgliedern wird gebeten.

Der Vorstand.

NB. Etwaige Anträge sind bis zum 24. Februar bei dem Schrift-
führer Willy Naack, schriftlich einzureichen.



In Dr. Diehl Stiefel
noch grosser Vorrat zu alten Preisen
Konfirmandenstiefel, sowie alle anderen
Schuhwaren in grösster Auswahl, (606)
„Homburgs grösstes Schuhlager“
Josef Kern.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten (600)
Louisenstraße 9.

2 Zimmerwohnung

in Oberstedten z. 1. April zu
verm. Zu erst. d. Taunusstr. 1a.

Verein für Kunst u. Wissenschaft

Freitag, den 19. Februar 1915, abends 8 Uhr im Saal
des Rathhauses

Vortrag

des Herrn Dr. Herwarth von Bittenfeld aus Wies-
baden mit Lichtbildern:

„Belgien, eine Darstellung und Beurteilung
seiner Geschichte bis zur Gegenwart“

Eintritt für Mitglieder frei; Nichtmitglieder 1.50 M.
Militärpersonen haben freien Zutritt.

(613)

Der Vorsitzende

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per St.

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchh.

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Verblüffend wirkt

Firmit

das moderne selbsttätige
Waschmittel.

Gar. unschädlich.
Überall zu haben.

P. H. Schrauth, Neuwied

Preis pro 1/2 Pfund Paket nur 25 Pfg.

Wäsche

wird angenommen, auch werden
Vorhänge gespannt.

Wäscherei E. Martin,
Thomasstraße 10. 813

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör
ruhige Leute zu vermieten.
Mühlberg

Zu vermieten

Eine 3 u. 2 Zimmerwohnung
Louisenstraße